

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei auswärts 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 133.

42. Jahrgang.

Dienstag den 30. August 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Dehmd- und Nachgras-Verkauf.

Von einigen städtischen Plätzen am Remsbüsch wird am nächsten Mittwoch, den 31. d. Mis., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus das Dehmd- und Nachgras im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber mögen sich die Plätze vorher durch die Feldschützen vorzeigen lassen.

Den 27. Aug. 1881.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Wurster, Wagners von hier kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:

- 2 Nr 58 W. ein 2stod. Wohnhaus, mit Wagnerwerkstätte, Stallanbau und Holzschuppen, auch gewölbtem Keller, bei den Seewiesen die unabgetheilte Hälfte an
- 91 M. Hofraum, gemeinsch. mit Geb. Nr. 144,
- 5 Nr 60 W. Gemüsegarten in Seewiesen, auf. Anschlag 4800 Mt.,
Angekauft zu 4000 Mt.
- 13 Nr 67 W. Acker im Adelsbach, Anschlag 300 Mt.,
Angekauft zu 440 Mt.
- 16 Nr 45 W. Acker ob dem Mühlrain, Anschlag 700 Mt.,
Angekauft zu 855 Mt.
- 16 Nr 64 W. Acker allda, Anschlag 700 Mt.,
Angekauft zu 832 Mt.

am

Samstag, den 3. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 27. August 1881.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dinkelacker.

Neustadt.

Vor etwa 10 Tagen wurde durch eine hiesige Frau bei der Station Neustadt im Gras eine

goldene Brosche

gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer, welcher sich genügend auszuweisen vermag, kann dieselbe gegen Bezahlung der Einrückungs-Gebühr u. s. w. abholen.

Schultheißenamt Häfner.

Winnenden.

Im Wege der

Zwangs-Versteigerung

werden durch den Gerichts-Vollzieher am

Donnerstag, den 8. September d. J.,

von Nachm. 2 Uhr an

im Hause des Dreher Niedelsch hier, gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

Der ganze Waaren-Vorrath eines Drehers, insbesondere eine große Anzahl Pfeiffen, Stücke, Pfeiffentöpfe, Wassersäcke, Schläuche u., 3 Dvalfässer, 1 Gewehr, 1 Kasten, 1 Glaskästlein und 1 Stodständer.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 27. August 1881.

Gerichtsvollzieher Nagel.

Waiblingen.

Landes-Gewerbeausstellungs-Loose

find zu haben bei

E. F. Buch.

Waiblingen.

Nächsten

Mittwoch

Vormitt. 11 Uhr

wird der

Pfösch



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Ackerbohnen, Dinkel, Haber, Weizen etc.

kaufen fortwährend zu hohen Preisen
J. Sahn & Sohn,
Kunstmühlebesitzer.

Waiblingen.

Ein freundliches

Logis

hat zu vermieten

Marie Furtz
auf der Brücke.

Waiblingen.

Das

Dehmdgras

von 2 Parzellen hat zu verkaufen
Buchbinder Willinger's We.

Waiblingen.

Verkauf von Baumgütern.

Unterzeichneter ist beauftragt folgende Güterstücke sammt dem Obstertrag zu verkaufen:

$\frac{2}{8}$ M. 26,3 Rth. Baumacker am Beinsteiner Weg mit 16 Apfelbäumen im schönsten Alter.

$\frac{6}{8}$ M. 8,8 Rth. Wiese an der Straße nach Endersbach mit 13 tragbaren Bäumen.

$\frac{3}{8}$ M. 4,9 Rth. in den Riesgärten hinter der alten Kirche mit mehreren Bäumen.

Diese Güterstücke kommen am

Dienstag den 6. September

Nachmittags 3 Uhr

im „Waldhorn“ hier zum Verkauf, bei sämmtlichen Baumgütern steht den Käufern ein reichlicher Obstertrag in Aussicht.

Fr. Aretschmaier.

Waiblingen.

Paul Garle kauft

Kartoffel

und zahlt den höchst laufenden Preis.

Schuld- und Bürgscheine
empfehl

E. F. Buch.

Reichenbach,
Oberamts Waiblingen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die bei Herstellung einer Wasserleitung erforderlichen Arbeiten und zwar:

- | | |
|---------------------------------|----------|
| 1) Grabarbeit mit | 336 Mt. |
| 2) Maurerarbeit mit | 275 Mt. |
| 3) Pflasterarbeit mit | 58 Mt. |
| 4) Eisenarbeit mit | 1856 Mt. |
| 5) Oelfarbanstrich | 16 Mt. |

werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Uebernaehmslustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich und versiegelt, und mit der Aufschrift „Offert auf Bauarbeiten“ versehen bis

Montag den 5. September

portofrei dem Schultheißenamt einsenden, woselbst auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister Wälde.

Öhlingerstraße 28. Stuttgart 28 Öhlingerstraße.

Aus Gantmassen

verkauft wir, so lange Vorrath reicht:

- Damen-Schuhe** à 1. 50., 2., 2. 50., 3., 3. 50., 3. 80.
Herren- „ „ 1. 80., 2. 20., 2. 70., 3., 4., 5.
Damen-Stiefel „ 4. 50., 5., 6., 6. 50., 7., 8., 9.
Herren-Zug- & Robrstiefel à 9., 9. 50., 10., 11., 12.
Kinder-Schuhe & Stiefel à 50 u. 90 Pf., 1., 1. 20., 1. 40.
Mollere-Schuhe für Mädchen, Knaben, Damen u. Herren zu den billigsten Preisen.

28 Öhlingerstraße. Stuttgart Öhlingerstraße 28.

Bonner Caffee! 25 Procent Ersparniss!

Die Dampf-Caffee-Brennerei von

P. H. Inhoffen in Bonn am Rhein

empfehle ihre berühmten gerösteten Java-Caffee's in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kg.-Paqueten. Beim Gebrauche dieses, aus einer Mischung der allerfeinsten und kräftigsten Sorten bestehenden Caffee's, welcher nach eigener Methode geröstet ist, wodurch die bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden, *erspart* man anderen Sorten gegenüber wenigstens 25-Procent. Durch den vorzüglichen Wohlgeschmack dieses Caffee's und die dabei erzielte *Ersparniss* erwirbt sich derselbe immer mehr Freunde.

Niederlage bei Herrn *Gustav Walz* in Waiblingen.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle

Überall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut unerschöpfliche Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von *H. P. Beyschlag*, Augsburg.

Niederlage in Waiblingen bei *D. Schütze*.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Aug. Gestern früh $7\frac{1}{2}$ Uhr wollte eine Frau in der Charlottenstraße auf dem Herd Lard abkochen, wobei sie eine Flasche mit verschiedenen Lackstoffen neben dem Feuer stehen hatte. Die Flasche explodirte und der brennende Inhalt ergoß sich über die Frau, wodurch sie am ganzen Körper schwere Brandwunden erhielt. Trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe ist dieselbe in Folge der Verwundungen gestorben.

Der Hopfenmarkt wird dies Jahr, soweit bis jetzt festgestellt ist, am Montag den 19. Sept. seinen Anfang nehmen. Der Markt findet von da an alle Montage in dem neuen Stadtmagazin (Seidenstraße) statt.

Aus dem Amtsoberrat Stuttgart, 27. August. Eine arme Familie in N o h r hatte von einer Frau in Stuttgart den Auftrag, Tollkirschen für sie zu sammeln, da es in den dortigen Waldungen solche gibt. Der 13jährige Sohn sammelte ein Quantum und trug es nach Stuttgart, nahm es aber, da er die Auftraggeberin nicht zu Hause antraf, wieder mit heim. Gestern Morgen nun, als die Eltern auf dem Felde waren kamen zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren hinter die Kirschchen und aßen davon, das größere Mädchen blos einige, das kleine viele. Zum Glück kam ein älterer Knabe, der im gleichen Hause wohnt, dazu, erkannte die Frucht und rief Hilfe herbei. Der Ortsgeistliche, der von der Sache hörte, kam sogleich und gab den Kindern Brechmittel ein, worauf zunächst das kleine Mädchen

dreißig Stücke, die es verschluckt hatte, erbrach und bald außer Gefahr sich befand. Viel länger wahrte es bei dem größeren Mädchen, welche blos einige der gefährlichen Früchte genossen, die aber um so rascher ihre Wirkung gethan und das Kind schon in Betäubung versetzt hatten. Endlich wirkte auch bei diesem das eingegebene Brechmittel, und nunmehr sind beide Kinder als gerettet zu betrachten.

Öhlingen, 26. August. Von gestern auf heute kampirte hier in der Neckarvorstadt (über der Pliensaubrücke) auf dem Pliensankies oder sogenannten Zigeunerwagen eine ca. 40 Köpfe zählende Zigeunergesellschaft, welche sich auf der Reise von ihrer Heimath Slavonien nach Frankreich befindet. Dieselbe hat die Erlaubniß, bis zum Mai 1882 im deutschen Reich zu reisen. Sie führt außer der entsprechenden Anzahl von Wagen und schönen Pferden, wegen welchen es nahezu zwischen einem hiesigen Pferdehändler und den Besitzern zu einem Kaufe gekommen wäre, auch 9 Bären zum Zwecke von Aufführungen bei sich. Eine Aufführung wurde ihnen jedoch hier nicht gestattet, in Folge dessen sie weiter zogen. Das Lager sowohl als die Leute boten einen merkwürdigen Anblick. Alt und Jung, Mann und Weib rauchten, die Kinder sprangen in Kostümen unserer ersten Erdbewohner umher und spielten mit den Pferden und Bären. Rabenschwarzes Haar wallte den Leuten bis auf die Schultern herab, die Kleidung ist ziemlich morgenländisch, der Teint dunkel, die Blicke stehend und hastig. Eine so große Gesellschaft von Zigeunern wird man wohl selten beisammen

Erfolge und Beweise

der D. F. Müller'schen
Ulmer-Lebensessenz und
Franziskaner.

Lieber Vetter Banzhaf in Söhnestetten! Sei so gut und schicke mir wieder 18 Fläschchen Ulmer Lebensessenz, die 6 Fläschchen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seerkrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

Jakob Bitter aus Söhnestetten
Dl. Heidenheim.

Cincinnati, Amerika. Herrn D. F. Müller in Ulm! Von den 6 Fläschchen Ihrer Ulmer Lebensessenz, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 Mt., und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebensessenz als das beste Mittel gegen die Seerkrankheit auf's Beste empfehlen.

Albert Zoller aus Unterriexingen,
Dl. Baihingen a. d. Enz.

Herrn D. F. Müller in Ulm!

Durch Gebrauch Ihrer Ulmer Lebensessenz bin ich von meinem fortwährendem Magenleiden und Schwächezustand, welche Krankheiten mich sehr oft an das Bett fesselten, vollständig geheilt worden, was mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank zu sagen und zugleich Ihre Lebensessenz Jedermann, welche am gleichen Uebel leiden, auf's Beste zu empfehlen.

Gundelstegen, 10. April 1881.

Krescenz Döschinger Wittwe.

Lebens-Essenz per Flacon 1 Mt. und Franziskaner die $\frac{1}{2}$ Flasche 1 Mt. 60, die ganze Flasche 3 Mt. zu haben in Waiblingen bei Herrn *Gustav Beizer*, Conditor.

Gegen Einsendung von 1 Mt. in Briefmarken versendet fr. *R. Jacobs* Buchhandlung in Magdeburg:

Der neue Reise-Onkel.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupe auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 Mt.:

Vom Heirathen. Wichtige Schrift für Braut- und junge Eheleute von Dr. *Heinisch* und Dr. *Herzog*.

Schorndorf, 24. Aug. Die letzte Nacht brachten wohl die meisten Einwohner schlaflos hin; von Abends 8 Uhr bis früh 7 Uhr war es ein unaufhörliches Donnerrollen und Wetterleuchten. Schon um 1/2 9 Uhr leuchtete ein bedeutender Brand von Straßdorf bei Gmünd das Remsthal herab, so daß die Grunbacher Schorndorf für bedroht hielten und einige Schorndorfer mit dem Zug nach Blüderhausen fuhren, weil man dort die Brandstätte vermutete. Um 4 Uhr schlug der Blitz in ein Wohnhaus in Schorndorf; durch die rasche Entschlossenheit des Eigentümers und die Hilfe schnell herbeigeeilter Nachbarn konnte das Feuer bald gelöscht werden.

Von der Jagst, 24. Aug. In einem Laden eines größeren Ortes begehrte vor einigen Tagen eine Zigeunerin 10 Pfennig-Stücke mit dem Zeichen G. einzunehmen, welchem Wunsche unvorsichtigerweise willfahrt wurde. Die braune Dirne suchte nun selbst unter den hingeschütteten Geldstücken verschiedene aus und entfernte sich. Als man darauf die Kasse stürzte, erwies sich ein Abmangel von etwa 6 Mk. nach. — Auf einem Landorte der fränkischen Gegend fütterte man ein Schwein mit Preß-Rüchstände von Himbeeren, welche schon etwas gegohren hatten. In Folge dessen wurde das Thier in den Zustand völliger Trunkenheit versetzt und sein Verhalten war auch demgemäß. Später gab man ihm „Expeller“ ein und siehe, das half. Zu was Allem doch so ein Mittel gut ist.

Ulm, 25. Aug. Uhrmacher Honold in Dettingen a. d. Alb hat, mit den einfachsten Mitteln ausgerüstet und eigentlich autodidaktisch, durch hingebenden Eifer ein verhältnißmäßig noch seltenes Werk, eine kunstvolle elektrische Uhr, zu Stande gebracht. Aus mehreren Kohlenzinkelementen konstruirte er eine stark und konstant wirkende galvanische Batterie, deren elektrischer Strom die Bewegungen eines Uhrwerkes an einem am Siebel seines Hauses angebrachten Zifferblatt mittheilt, ja selbst hinreichen dürfte, in einer größeren Stadt mehrere öffentliche Uhrwerkzeuge in gleichem, regelmäßigem Gang zu erhalten.

— Seit einigen Wochen gehen laut „H. Tgl.“ von den Stationen Ellwangen, Jartzell, Crailsheim, Satteldorf, Sulzdorf, Heppenthal, Gaildorf und Badnang Wagenladungen à 90—100 Ztr. beladete, mit Heu nach Metz, Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Rastatt für die Zwecke von Privaten wie für das Militär ab. Bis jetzt sind schon über 100 Wagen verfrachtet worden und wird beim Einlauf per Ztr. 2 Mark 30—40 Pf. franko Bahnhof bezahlt.

Aufgenommen als Zöglinge in das Seminar zu Maulbronn: Hermann Amthor, Sohn des Pfarrers in Bernhausen; Gustav Beck, S. d. Stadtpfarrers in Weizingen; Gustav Belsler, S. d. Küfers in Ludwigsburg; Hermann Dienz, S. d. Landgerichtsraths in Tübingen; Arthur Bofinger, S. d. Turnlehrers in Stuttgart; Friedrich Breining, S. d. Mädchenschullehrers in Schorndorf; Theodor Dietrich, S. d. Pfarrers in Pödelbach; Theodor Eisele, S. d. Institutslehrers in Heilbronn; Albert Eisenwein, S. d. Pfarrers in Rudersberg; Friedr. Göz, S. d. Apothekers in Augsburg; Konrad Hoffmann, S. d. Oberhofpredigers in Berlin; Wilhelm Huber, S. d. Delans in Bradenheim; Gustav Kiefer, S. d. Hausgeistlichen in Ludwigsburg; Theophil Käßle, S. d. Missionars in Akropong; Friedr. Luz, S. d. Rothgerbers in Altensteig; Heinrich Maier, S. d. Seifenfieders in Heidenheim; Ernst Mergenthaler, S. d. Bauern auf dem Lehrhof bei Steinheim; Karl Metzger, S. d. Schultheißen in Strümpfelbach; Theophil Metzger, Sohn des Sprachlehrers in Stuttgart; Ernst Reiff, S. d. Stadtpfarrers in Stuttgart; Max Schlayer, S. d. Lederfabrikanten in Reutlingen; Eugen Schmid, S. d. Hüttenassiers in Wasseralfingen; Eberhard Schott, S. d. Missionsinspektors in Basel; Eugen Stahlecker, S. d. Lehrers am Kathrinenstift in Stuttgart; Robert Teichmann, S. des Kaufmanns, derzeit in Amerika; Immanuel Völter, S. d. Pfarrers in Neckargröningen; Alfred Waldbauer, S. d. Fabrikanten in Stuttgart; Gotthold Weiser, S. d. Schullehrers in Hohenstaufen; Theodor Wolff, S. d. Schullehrers in Noykingen; Rudolf Zeller, S. d. Pfarrers in Gönningen.

Gestorbene

August. vom 23. bis 24. August
23. Pflüger, Karl, Privatier, Schlaganfall, Winnenden.
23. Weisser, Luise, geb. Köser, Buchhalters Wittin, Lungenschwindsucht, 37 J., Stuttgart.
23. Crüjeman n, Henriette, geb. Zundel, Konditors We., Schlaganfall, 64 J., Grunbach—Stuttgart.
24. Barth, Fr., Ochsenwirth Eßlingen.
24. Schuh, geb. Memminger, Pfarrers We., Kirchheim u. T.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Aug. Nach dem übereinstimmenden Urtheil der Leibärzte des Kaisers soll der Aufenthalt in Babelsberg einen ungünstigen Einfluß auf das Befinden des greisen Monarchen ausüben. Es ist daher die Verlegung der Residenz nach Berlin beschlossene Sache und es wird dieselbe wegen der ungünstigen Witterung schon übermorgen erfolgen. (Köln. Ztg.)

Köln, 25. Aug. Der Kronprinz traf, von England kommend, am 23. d. zum Besuch bei dem Könige der Belgier in Brüssel ein und setzte am 24. die Weiterreise nach Köln fort, wo derselbe am Abend ankam und im Hotel du Nord übernachtete. Heute Vormittag 11 Uhr traf der Kronprinz zum Besuche bei der Kaiserin in Koblenz ein, kehrt zur Nacht nach Köln zurück und begibt sich morgen früh nach Aachen zum Besuche der Königin der Belgier. Nachdem in Aachen die Besichtigung des 5. Westf. Inf.-Regimentes No. 53, sowie ein Besuch des Polytechnikums und des Münsters stattgefunden, gedenkt der Kronprinz am Nachmittag die Jagdausstellung in Cleve in Augenschein zu nehmen und zur Nacht nach Köln zurückzukehren. Am Samstag, früh erfolgt sodann über Frankfurt a. M. und Darmstadt die Weiterreise nach Augsburg zu den Truppenbesichtigungen.

(Aus der Reichshauptstadt.) Von der Gemüthlichkeit der Berliner Droschkentritter weiß die Mittags-Ztg. zu erzählen, daß kürzlich ein Fremder am Anhalter Bahnhof eine Droschke bestieg, um nach der Gegend der Zionkirche zu fahren. Nach langem Fahren klopfte der Kutscher an's Fenster und ruft dem Passagier zu: „Heeren Se 'mal Männeken, Se passen wohl 'n bißken mit uff, wo wir sind, id lenne hier nämlich die Fegend nich jut!“

(Sturm und Unwetter.) Ueber eine Windhose, welche am 21. August gegen 6 Uhr im Gefolge eines Gewitters die Stadt Oslau in Schlesien heimsuchte, wird der Schles. Ztg. geschrieben: Die Verheerungen der Windhose in Stadt und nächster Umgebung an Gebäuden und Gärten lassen sich jetzt noch kaum übersehen, sie sind enorm. Es werden sich wenige Häuser in der Stadt auffinden lassen die nicht irgend welche Beschädigung erlitten haben. Heute Morgen waren alle Straßen und Plätze mit Trümmern von Dachsteinen dicht bedeckt; die zertrümmerten Fensterheben sind nicht zu zählen; ja gußeiserne Laternenpfähle wurden umgebrochen. Vor allem ist der Verlust unseres 228 Fuß hohen schönen Kirchturms mit seinem geschmackvollen italienischen Kuppelbau zu beklagen, der unserer Stadt zu hoher Zierde gereichte. Während des Unwetters, das auch Beherzte erbeben machte, wurde der Thurm bis auf die massiven Mauern umgestürzt. Sein Fall hätte namenloses Unglück an den Nachbarhäusern anrichten können, wenn der Thurm nicht eben in der Richtung nach dem Marktplatz hingefallen wäre. — Ein schreckliches Unwetter hat am Sonntag Nachmittag die östliche Hälfte des Königreichs Sachsen heimgesucht und überall große Verwüstungen angerichtet.

Wilsch, (im Elsaß,) 24. Aug. Gestern Nachmittag fand zwischen Mergweiler und Schweighausen, Station der Saargemünder-Pagenauer Linie, die Entgleisung und Zertrümmerung eines Güterzuges statt. Die Lokomotive, sowie die übrigen 11 Wagen entgleisten und wurden fast vollständig zertrümmert, der Heizer, Zugführer und 2 Personen sind verletzt, indeß nicht gefährlich. Schuld an dem Unglück ist ein Bauer, der mit einem schweren Holzwagen auf das Geleise gefahren war.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Der „Temps“ meldet aus Saïda: Oberst Negrier, welcher die von Geryville aufgebrochene Kolonne kommandirt, habe beim Durchzug durch Abiod das dortige Grab des Marabuts Sidischeit zerstören lassen; man befürchte, der Fanatismus der Araber werde dadurch erregt werden. — In Sufa und in den benachbarten Städten und Dörfern herrscht große Erregung wegen der Nähe von Streifbänden, welche überall in der Umgegend plündern und morden. Die zur Herstellung der Verbindung zwischen Sufa und Tunis mit einer starken Eskorte abgegangenen Telegraphenbeamten waren zurückzukehren genöthigt. Der Gouverneur von Sufa verbot den bewaffneten Arabern den Eintritt in die Stadt. Mehrere tausend Araber wurden 45 Kilometer von Tunis und 10 Kilometer von Hammamet, wo die französische Abtheilung lagert, gesehen.

Amerika.

Washington, 26. August. Einem Telegramm Blaines zufolge hat sich das Befinden Garfields erheblich verschlechtert. Schon gestern trugen die Krankheitserscheinungen den ernstesten Charakter. Der Zustand der Drüsenanschwellung, des Pulses und der Temperatur zeigt ernste, beunruhigende Komplikationen an. Der Geist des Patienten ist umdüstert und wirr, die Kräfte sinken und nur der Umstand, daß der Präsident noch schlucken kann und flüssige Nahrung anscheinend verdaut, gewährt noch einige Hoffnung auf eine Reaktion.

Washington, 26. Aug. Ein Bulletin über den Zustand des Präsidenten ist heute noch nicht erschienen. Bedenkt man daß der Patient mehr als 80 Pfund Körpergewicht in kurzer Zeit verloren hat, so ist die allgemeine Schwäche ein größerer Feind der Genesung, als die Schußwunde, deren Ränder sich bereits zu schließen beginnen. Jetzt sind die Augen der ganzen Welt nach Washington gerichtet, von wo aus in jedem Momente eine Trauerbotschaft ergehen kann.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von
Paul Böttcher.
(Fortsetzung.)

Wernheim war erstaunt über die tühne Sprache seiner Tochter; er hatte sie nie in der Weise reden hören. Deshalb fröppelte ihn deren Gesändniß ungemein und er entgegnete bitter: „Und nun erwartest Du von Deinem Vater, daß er zu dem hinter seinem Rücken geschlossenen Versprechen gleich Ja und Amen sagen werde? Da hast Du für diesmal die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Danke Gott, daß mein Verstand so nüchtern ist, wie der Deine berauscht werden; ich werde mich hüten, meine Tochter einem Manne anzuvertrauen, der derselben nichts, auch nicht die geringste Garantie für die Zukunft bieten kann. Ich habe übrigens, was Deinen zukünftigen Gatten anbelangt, die passendste Wahl für Dich getroffen und mein Wort bereits verpfändet, dessen Einlösung ich mir zur Pflicht gemacht habe.“

Wenn Wernheim glaubte, daß seine Worte die Tochter einschüchtern sollten, so hatte er gerade das Gegentheil hervorgerufen.

„Vater“, sagte sie erregt, „Du hast es mir bereits zu wiederholten Malen gesagt, welchem Manne Du mich versprochen hast, gestehe Dir aber, daß Herr Meinhardt, um nicht den Ausdruck verhasst zu gebrauchen, meinem Herzen eine durchaus fremde Persönlichkeit ist und meine Hand soll keinem Manne angehören, dem nicht auch mein Herz gehört. Die Achtung vor meinem Vater und das Gesetz, das mit ihm ist, können mich allerdings zwingen, von Walthar abzulassen, aber man kann mir wiederum nicht gebieten, einer Wahl zu folgen, bei welcher das Herz keinen Antheil hat. Ich bitte übrigens den Vater,“ setzte sie stehend hinzu, „nicht so schnell ein Urtheil zu fällen und zwei Weibchen, die sich von Gott und Rechtswegen angehören, namenlos elend zu machen.“

Wernheim lachte spöttisch auf. „Ich möchte wohl wissen“, sagte er, „wo mein sonst so stilles Töchterchen auf einmal zu diesem Redefluß kommt! Jedoch muß ich Dir bemerken, daß Deine Bemühungen vergebens sind. Ich weiß am besten, was Dir zum wahren Glück frommt und ich befehle Dir jetzt ein für alle Mal, diese Samaritaner-Dienste bei dem Kranken aufzugeben, es wird auch ohne Dich für die notwendige Pflege desselben gesorgt werden, und wenn sonst meine Befehle bei meiner entarteten Tochter nichts mehr gelten, so werde ich den jungen Brandt aus dem Hause entfernen lassen, denn er befindet sich in meiner Wohnung, die er nur so lange mitbewohnen durfte, als sein Vater in meinen Diensten war. Wenn Dir der Kranke so theuer ist, wie es den Anschein hat“, fügte er bitter hinzu, „so wirst Du mich nicht zu diesem Schritt veranlassen wollen.“

Selma stand bleich und bekend vor ihrem Vater und nur mit Mühe konnte sie einige heftige Worte der Erwiderung zurückhalten, denn es empörte sie bis in die Tiefen ihrer Seele, daß ihr Vater so rücksichtslos dem Gedanken Raum gab, einen auf den Tod Erkrankten aus dem Hause weisen zu wollen. Das durfte nicht geschehen und da sie wußte, daß ihr Vater die einmal ausgesprochenen Absichten auch zur That werden ließ, wenn er etwas erzwingen wollte, so entschloß sie sich, für den Augenblick seinem Befehl zu gehorchen und wortlos, ohne auch nur das Geringste zu entgegnen, verließ sie das Zimmer um sich aus dem Hause zu begeben.

Draußen begegnete ihr wieder die alte Elisabeth, welche sich wegen ihrer Ungeglichkeit bei Selma entschuldigen und ihr mittheilen wollte, daß sie Alles mit angehört habe.

Selma ließ jedoch die Alte kaum zu Worte kommen und beklagte jetzt nicht zu dem Kranken zurückkehren zu können. „Ich kann es vor der Hand nicht ändern, wenn Gott es nicht ändert, liebe Elisabeth, und wir müssen die Zukunft in seine Hände legen.“

Elisabeth suchte sie zu trösten und bat Selma, nur den Muth nicht sinken zu lassen. Sie wußte auch schon Jemand der sie in der Pflege des Kranken unterstützt, bis er wieder hergestellt ist und wenn das geschehen, dann wird auch Alles besser und gut werden.

„Wollte Gott, es wäre so“, fügte Selma seufzend hinzu und verabschiedete sich von Elisabeth, die ihr nochmals ein geduldiges Ausdauern anempfahl und ihr die Versicherung gab, daß sie es dem Kranken an nichts fehlen lassen werde.

Der alte Wernheim befand sich noch immer in dem Arbeitszimmer seines Inspektors und den letzten Austritt mit seiner Tochter schien er bereits vergessen zu haben. Es mußte etwas ganz besonderes sein, was sein Denken und Sinnen in Anspruch nahm.

Es sind allerdings schon fünf und zwanzig Jahre darüber vergangen,“ murmelte er leise vor sich hin „und die Angelegenheit hätte mich nie einen Augenblick beunruhigen dürfen, wenn diese beiden Zeugen nicht wären. Der Eine ist, Gott sei Dank, in die Ewigkeit gefahren er wird nichts mehr verrathen; aber kann er

seinem Sohn nicht eine Mittheilung gemacht oder etwas Schriftliches hinterlassen haben? Beides ist möglich, aber auch eines Theils wieder unwahrscheinlich, weil er ihm hätte seine eigene Schande gestehen müssen; nun ich denke, der alte Brandt wird geschwiegen haben aus Liebe zu seinem Sohne und Drenker wird schweigen aus Liebe zu seiner Tochter, die jetzt meine Gattin wird. Und wenn selbst der junge Brandt etwas weiß, und gegen mich aufzutreten wollte, so würde er bei Drenker schon darum keine Unterstützung finden, weil dieser gerade so strafbar ist, wie ich; es würde also das einzelne Zeugniß des jungen Mannes, sei es in seiner mündlichen Aussage oder in einer schriftlichen Hinterlassenschaft seines Vaters, gar nichts nützen.“

Wernheim fühlte sich nach diesem glücklichen Gedanken vollständig beruhigt und er begann darüber nachzudenken, wenn er die erledigte Inspektorsstellung übertragen könne; damit im Klaren ordnete er die seit einigen Tagen unerledigt gebliebenen Eintragungen in die Bücher und begab sich wieder in seine Wohnung, wo ihn Fr. Vöhr bereits zu erwarten schien.

„Ich habe Dich lange warten lassen, liebe Lina“, begann er und wollte diese an sein alterndes Herz ziehen. Sie entzog sich ihm jedoch mit einem schalkhaften Näckeln und meinte, wenn er als Ehemann nicht länger und weniger ausbleibe, als jetzt, sie nie Gelegenheit haben werde, sich zu betlagen.

Wernheim fühlte sich sehr geschmeichelt und entgegnete: „Verzeihe liebes Kind, ich wäre gern schon längst wieder hier gewesen, aber die mannigfaltigen Geschäfte, welche in den letzten Tagen unerledigt geblieben, hielten mich ab; ohnedies mußte ich ja“, setzte er mit einem lauernden Blick fast scherzend hinzu, „daß Du Gesellschaft hatterst, oder wäre Herr Meinhardt so ungalant gewesen, Dich allein zu lassen, nachdem ich ihn erjucht, bis zu meiner Rückkehr Dir die Zeit zu verkürzen?“

„Ich weiß nicht, wie Du nur so sprechen kannst, mein Lieber“, entgegnete sie schmolend; „oder meinst Du, daß es mir gleichgültig sei, wer bei mir ist, ob Du oder Meinhardt?“

Der alte Wernheim fühlte sich beglückt durch dieses Geständniß und jagte beruhigend: „Nun mein Herz, das Du meine Worte auslegst, habe ich es nicht gemeint und es lag mir fern, Dich zu erzürnen. Ist Meinhardt ausgegangen?“

„Er gab vor, in's Freie reiten zu wollen, es schien mir jedoch, als wenn es ihm darum zu thun war, Selma zu sehen.“

„Da ist er diesmal leider in seinen Hoffnungen getäuscht worden, denn ich traf Selma im Inspektorshause.“

„Und jedenfalls an dem Krankenlager des jungen Brandt, nicht wahr?“

„Woraus schließt Du das?“ fragte er spannend, „weißt Du vielleicht auch schon?“

„Was sollte ich wissen mein Lieber?“ entgegnete sie. „Ich sprach nur meine Vermuthungen darüber aus, insofern ich bei der Anhänglichkeit Selma's an die Brandt'sche Familie diese Taktlosigkeit wohl voraussehen kann. Es sei denn, daß sie mit dem jungen Mann in einem innigeren Verhältniß stände, da würde ich solche Handlung ebenso erklärlich wie verzeihlich finden.“

„Deine Vermuthungen waren sehr richtig und Selma befand sich in der That in dem Krankenzimmer. Als ich ihr darüber Vorhaltungen machte, erklärte sie mir mit dürren Worten, daß sie sich dem jungen Brandt verlobt habe und deshalb zum Ausdauern an seinem Krankenlager ebenso berechtigt wie verpflichtet sei.“

Das schlaue Weib wußte genug, denn sie hatte Selma mit verführten Mienen nach Hause kommen sehen und deshalb geahnt, daß etwas Besonderes vorgefallen sein mußte. Aber sie wußte die innere Befriedigung, welche sie über diese Mittheilung empfand, geschickt zu verbergen und sagte in gut geheuchtem Erstaunen:

„Das ist ja eine recht interessante Neuigkeit! Und davon hast Du bisher nichts gewußt?“

„Nicht das Mindeste.“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 27. Aug 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. 8.30	Mk. —	Mk. 8.20	Mk. 8.26 pr. Ctr.
Haber alter:	Mk. 7.50	Mk. —	Mk. 7. —	Mk. 7.47 pr. Ctr.
Haber neuer:	Mk. 7. —	Mk. 6.70	Mk. 6.60	Mk. 6.70 pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Wonnender Fruchtmarkt v. 25. Aug. 1881.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster.	Mittler.	Niederster.		
Dinkel per Ctr.	8 98	8 87	8 76	9 10	8 50
Haber per Ctr.	7 27	6 95	6 53	7 70	6 20